

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., sechsmonatlich 4 M., einmonatlich 1 M., ohne Befreiung. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Saale-Zeitung.

4. (Schluß-) Beilage zu Nr. 36.

Anzeigen werden die Spaltezeit oder deren Raum mit 20 Pfennig, solche aus Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expositionen angenommen. Retikeln die Seite 60 Pf.

Halle a. d. S.

Mittwoch den 12. Februar

1890.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Febr. Zur kaiserlichen Tafel war heute u. a. der Fürstbischof von Breslau, Kopp, geladen.

Die Nachricht, daß der Kaiser in dem bekanten Telegramm an den Geh. Oberregierungsrat Dingeldey die Kandidatur des Reichert in Hannover nicht genehmigt habe, wird jetzt in einer diesbezüglichen Korrespondenz der „Allg. Ztg.“ genauer dahin formuliert, daß der Kaiser es auf die kaiserliche Weisung beurlaubt hat, daß man seitens der Extremkonfessionen unter Mißbrauch seines Namens für die Förderung der Kandidatur Hammerstein eingetreten sei und so die streng konservativen und kirchlichen Kreise der ländlichen Bevölkerung über ihre Beabsichten in dieser Richtung hinwegtäuschen versucht habe. Das Telegramm befindet sich im Besitze des Geheimen Ober-Regierungsrats Dingeldey.

Der Politikkritiker v. Krüger in Berlin, händiger Mitarbeiter beim Auswärtigen Amte und langjähriger Leiter der politischen Abteilung, welcher seit zwei Monaten beurlaubt ist und sich zur Zeit in Italien aufhält, wird, wie das „Berl. Tagebl.“ aus zuverlässiger Quelle erzählt, nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren. Man vermutet, daß dies mit den veränderten Aufstellungen zusammenhängt, welche neuerdings in den maßgebenden Kreisen auf sozialpolitischem Gebiete Platz gegriffen haben.

Zu den Wahlen.

Aus Siegen wird gemeldet: Von den Intriguen ist Friebert von seiner Kandidatur zurück getreten. Die national-liberale Partei stellt den Kommerzienrat Otto Dödelhauer in Berlin, der ein geborener Siegener ist, als ihr Kandidat erklärte sich zur Annahme eines Mandates bereit und stehen dessen Aussichten sehr günstig.

Sondershausen, 10. Febr. Der Wahlkampf scheint in unheimlichem Maße sich zu verschärfen zu werden. Eine Veranschaulichung der national-liberalen und der deutschkonservativen Wähler ist nicht erfolgt und die Hoffnung der national-liberalen Wahlvereine, daß zumunsten des Amtsgerichtsrats Pfeiffer der Kandidatur des Stadtrats Bail-Berlin zurückgegeben werden würde, ist nicht erfüllt worden, vielmehr hat der Reichsverein zu Frankfurt sich mit ganz bedeutender Mehrheit die letztere Kandidatur angenommen, und auch Gerungen wird voraussichtlich davon festhalten. Die Sozialdemokraten haben einen Kandidaten, Rod-Gosch, aufgestellt. Die hiesige Kandidatur würde bei einer wahrheitsgemäßen Entscheidung für den linksseitigen Kandidaten bedeutend im Gewicht fallen.

Ungarn.

Bukarest. Der deutsche Generalkonsul in Sofia, Baron v. Angenheim, welchem auch die Wahrnehmung der russischen Interessen anvertraut ist, hat, wie der „West. Ztg.“ aus Sofia telegraphisch wird, der russischen Regierung Bericht über die Ereignisse erstattet und verlangt im Auftrage der letzteren die Auslieferung Rasoloffs. Die bulgarische Regierung dürfte dieser Forderung erst nach beendeter Untersuchung nachkommen. — Die offiziellen bulgarischen Blätter „Ewoboda“ und „Bulgaria“ veröffentlichen übereinstimmend Gerüchte über die Intriguen des Auslands im Orient. Die Russen betonen, sie seien nicht in der Lage, dem allgemeinen europäischen Optimismus sich anzuschließen, da die wissentlichen Agitationen russischer Agenten in den kaimanischen Balkanstaaten mehr als einen Coup für das Frühjahr 1890 heraufbeschwören dürften. Es sei insofern fraglich, ob man immer mit gleicher Wachsamkeit wie im Panik-Halle denselben werde begegnen können.

Tripoli. Ein Telegramm aus Konstantinopel meldet, daß bereits ein neues armenisches Komplott entdeckt wurde, an welchem viele wohlbekannte Offiziere beteiligt sind. Die

Verdächtige, so heißt es, handeln in Uebereinstimmung mit den Intriguen vieler Solas und politischer Fanatiker, welche unüberwindliche Reformen nicht nur für Kleinasien, sondern auch für Mazedonien und Albanien fordern. Die Verdächtigungen, deren Entpflanzung von den türkischen Behörden im ganzen osmanischen Reich sowie im Auslande schon überbracht worden war, scheint nicht so sehr gegen das Leben des Sultans als gegen die politische Ordnung im allgemeinen gerichtet zu sein. Das Ziel der Verdächtigungen war, eine Revolution gleichzeitig in Mazedonien, Syrien und Armenien anzufachen. Es geht die Forderung von einer Abschaffung der Verfassung Majlis-Bankas und eines parlamentarischen Systems. Der letzte Programm selbst unter türkischen Studenten nicht viel Begeisterung erregte, würden die Verdächtigungen nicht gerichtlich verfolgt werden sein, aber infolge des Umstandes, daß sie in befährlicher Verbindung mit dem türkischen Intelligenzkomitee in Wien standen, sollen sie des Hochverrats angeklagt werden.

England. Die liberalen Unionisten scheinen einen neuen Grund für die Verhängung von Strafen für Sir John Lubbock zu haben. Sir Henry James, der Vizeführer der Partei, führte in einer in Wien gehaltenen politischen Rede aus, daß, wenn das irische Volk, welches die Erlangung eines Sonderparlamentes anstrebt, diesen Zweck erreichen sollte, Lubbock vom Schanaplatz seiner Tätigkeit abtreten dürfte und an die Spitze der Verwaltung treten würde. Michael Davitt wäre der wirkliche Herrscher des irischen Volkes, denn er habe die Politik ausgeformt, die jetzt in Kraft gesetzt werde. Er habe die Feiner in die Kammlinie gebracht und die Gelber des Glanna Guel für Wahlweiser verwendet. Infolge Lubbocks würde die wirkliche Kraft, die jetzt herrsche, herrschen, nämlich Republikanismus, Republikanismus und Kommunismus, und der Führer wird der Mann sein, der England am bittersten haßt.

Amerika. Mr. Fitzgerald, der Präsident der irischen Nationalliga in Amerika, erließ einen Aufruf an die Mitglieder, worin er um Beiträge dinstand umgeben einer neuen Unternehmung für die Freiheit Irlands. „Im Großbritannien“, sagt er, leben neue Krieger bevor und während zwei Jahre, mindestens zwei Monate, werden uns Ansehung zu Ansehung mit der Krisis drängen.

Halle, den 11. Februar.

In Ehren des Herrn Vizebürgermeister Schneider, welcher heute aus dem Dienste unserer Stadt ausgeschied, um in sein neues Amt als Oberbürgermeister der Stadt Erfurt einzutreten, fand gestern in Stadt-Hamburg ein Abschiedsmaal statt, an welchem die Mitglieder des Magistrats und der Stadtkorrespondenten-Verammlung, sowie eine Reihe persönlicher Freunde des Scheidenden, im ganzen 62 Personen, teilnahmen. Der Oberbürgermeister Schland brachte das erste Wort auf den Redner aus. Der Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath A. D. Gneiff, gedachte mit warmen Worten der Verdienste, welche sich der Scheidende um das Gemeinwesen unserer Stadt erworben und brachte ihm ein Hoch. Dr. Kommerzienrat Vethke ließ Frau Oberbürgermeister Schneider hoch leben, und andere Teilnehmer trachten weitere Anspielungen aus dem Begegnungsbereiche ein von Hrn. Stadtrath Arndt vorgetragenem idiosyncrasischen Gedicht. Hr. Schneider dankte wiederholt in herzlichsten Worten und brachte ein Hoch auf das Wohl und Gelingen der Stadt Halle aus. Eine hübsche Uebersetzung betitelt der Theaterchor dem Gedeihen durch Verbindung eines Ständchens.

Im Stadttheater geht morgen das historische Schauspiel „Alfons Kronberg“ von König Oscar II. von Schweden zum erstenmale in Szene, vorher wird zum 25. Male das Ballet „Die Hugenotten“ aufgeführt.

Wie wir bereits gefahren meldeten, hat das sal. Amtsgericht hierseits die hiesigen Arrestanstaltungen in den Sägen des Arbeitsverbundes für Maurer- und Zimmerergelassen zu Halle als nicht rechtsverträglich erachtet. Das bezügliche Erkenntnis hat folgenden Wortlaut: In Sachen des Maurermeister Hildebrandt gegen den Maurermeister Hoffmann, wegen 50 M. Wechselforderung, erkennen das sal. Amtsgericht zu Halle für Recht: Der Kläger wird mit seiner Klage abgewiesen und

der Beklagte verpflichtet, dem Kläger die Kosten des Rechtsstreits zu tragen. Dieses Urtheil wird für vorläufig vollstreckt erklärt. Entscheidungsbegründung: Mit der vorliegenden Klage soll das Strafgebot beigetrieben werden, welches der Beklagte angeblich deshalb bewirkt hat, weil er im Mai 1889 höhere Löhne, als der Bund beschloß, an seine Gesellen gestellt und dieselben beim Stilltreten nicht angesetzt hat. Eine solche Klage ist nach den Bestimmungen der Gewerbeordnung unzulässig. Dem der § 152 ordnet an, daß aus Verabredungen und Vereinigungen, welche von Gewerbetreibenden zum Behufe der Erlangung günstiger Löhne und Arbeitsbedingungen geschlossen worden sind, während eines Streiks der Arbeiter, Beschlässe laßt über die an die Gesellen zu zahlenden Löhne und keine anderen, als die im Streik festgesetzten, höhere Löhne als die beschlossenen an ihre Gesellen auszusahlen. Es rechtfertigt sich deshalb die Abweisung der Klage, ohne daß auf das weitere Vordringen des Klägers eingegangen zu werden braucht. Ueber die Kosten des Rechtsstreits und die Vollstreckbarkeit des Urtheils werden nach §§ 57, 618 Nr. 4 B.-P.-O. entschieden.

Nachdem die bestmögliche Darlegung aus dem Deutschen Dachverbande ausgefallen, beschloß man die Sitz des Verbandes nach Halle zu verlegen. Eine dieser Tage nach Magdeburg einberufene Versammlung von Vertretern des Verbandes hat darüber endgiltigen Beschluß zu fassen.

Aus dem benachbarten Gohenturm wird uns gemeldet: Am Sonntag feierte der „Verein“ in Straußhagen die hiesige aus dem Reichsverbande ausgeschieden, beschloß man die Sitz des Verbandes nach Halle zu verlegen. Eine dieser Tage nach Magdeburg einberufene Versammlung von Vertretern des Verbandes hat darüber endgiltigen Beschluß zu fassen.

Am Sonntag feierte der „Verein“ in Straußhagen die hiesige aus dem Reichsverbande ausgeschieden, beschloß man die Sitz des Verbandes nach Halle zu verlegen. Eine dieser Tage nach Magdeburg einberufene Versammlung von Vertretern des Verbandes hat darüber endgiltigen Beschluß zu fassen.

Am Sonntag feierte der „Verein“ in Straußhagen die hiesige aus dem Reichsverbande ausgeschieden, beschloß man die Sitz des Verbandes nach Halle zu verlegen. Eine dieser Tage nach Magdeburg einberufene Versammlung von Vertretern des Verbandes hat darüber endgiltigen Beschluß zu fassen.

Am Sonntag feierte der „Verein“ in Straußhagen die hiesige aus dem Reichsverbande ausgeschieden, beschloß man die Sitz des Verbandes nach Halle zu verlegen. Eine dieser Tage nach Magdeburg einberufene Versammlung von Vertretern des Verbandes hat darüber endgiltigen Beschluß zu fassen.

Am Sonntag feierte der „Verein“ in Straußhagen die hiesige aus dem Reichsverbande ausgeschieden, beschloß man die Sitz des Verbandes nach Halle zu verlegen. Eine dieser Tage nach Magdeburg einberufene Versammlung von Vertretern des Verbandes hat darüber endgiltigen Beschluß zu fassen.

Am Sonntag feierte der „Verein“ in Straußhagen die hiesige aus dem Reichsverbande ausgeschieden, beschloß man die Sitz des Verbandes nach Halle zu verlegen. Eine dieser Tage nach Magdeburg einberufene Versammlung von Vertretern des Verbandes hat darüber endgiltigen Beschluß zu fassen.

Am Sonntag feierte der „Verein“ in Straußhagen die hiesige aus dem Reichsverbande ausgeschieden, beschloß man die Sitz des Verbandes nach Halle zu verlegen. Eine dieser Tage nach Magdeburg einberufene Versammlung von Vertretern des Verbandes hat darüber endgiltigen Beschluß zu fassen.

Am Sonntag feierte der „Verein“ in Straußhagen die hiesige aus dem Reichsverbande ausgeschieden, beschloß man die Sitz des Verbandes nach Halle zu verlegen. Eine dieser Tage nach Magdeburg einberufene Versammlung von Vertretern des Verbandes hat darüber endgiltigen Beschluß zu fassen.

Am Sonntag feierte der „Verein“ in Straußhagen die hiesige aus dem Reichsverbande ausgeschieden, beschloß man die Sitz des Verbandes nach Halle zu verlegen. Eine dieser Tage nach Magdeburg einberufene Versammlung von Vertretern des Verbandes hat darüber endgiltigen Beschluß zu fassen.

in Wien — in New-York.

Roman aus der Gefühlswelt von Faver Riedl.

(Fortsetzung.)

Nicht lange nach der Landung war Arthur Sternfeld im Besitze von Mr. George Robin, der ihn mit herzlichster Freundschaft empfing. Mr. Robin theilte ihm mit, daß er bereits in einem vorzüglichen Boardinghause, das eine sehr geachtete Witwe, Mrs. Dove, hielt, Unterkunft für ihn gesucht, von der er hoffe, daß sie ihn in jeder Weise zufrieden stellen würde und erklärte, ihn vorläufig für die Woche — wie es in America allgemein eingeführt ist — fünfzig Dollars bezahlen zu wollen, bis es ihm möglich sein würde, den Betrag zu erheben. Dann lud Mr. Robin Arthur Sternfeld für denselben Abend um sieben Uhr zum Diner und sendete ihn mit einem Wagen. Abends erschien Arthur im Hause von Mr. Robin, das sich ebenfalls in der berühmten fünften Avenue, in der Nähe des Washington-Square befand.

Der Großhändler stellte seinen neuen Clerk seiner Gattin, sowie seiner Tochter vor. Sein Sohn Henry, gewöhnlich Hal genannt, ein sehr geschäftstüchtiger junger Mann von fünfzehn Jahren, hatte Arthur Sternfeld bereits in der großen Niederlage am Broadway kennen gelernt, und begriffte ihn wie einen Freund. Mrs. Celestine Robin war eine schöne seine Dame im Alter von vierzig Jahren, würdevoll und ernst, und auch sie sprach freundlich mit Arthur Sternfeld, und ihre Blicke ruhten mit schmerzlichen Wohlgefallen auf dem jungen Manne. Die Tochter, Helene, war ein frisches, feiteres Mädchen von sechzehn Jahren, und sie verhielt sich zu ihrer Mutter wie die Rosenstube zu einer voll erblühten Blume. Sie schüttelte Arthur herab die Hand, als ihr Vater ihn ihr vorstellte, und dasselbe hatten Mrs. Robin und ihr Sohn Hal gethan. Der Handkuß der alten Welt ist in der neuen nicht gebräuchlich. Einer Dame die Hand küssen, kommt einer Liebeserklärung gleich.

Arthur Sternfeld fühlte während des ganzen Abends, daß er ein gutes Haus gefunden, und nur bisweilen beschied eine leise Wehmuth sein Herz, wenn er an Marie Englich dachte.

Aber die Hoffnung auf einen Sieg seiner Liebe verließ ihn nicht.

Und was thaten die beiden Flüchtlinge mit ihrem Führer? Als sie nach ihrer Landung die roten Hirschenbäume der den Hudson begrenzenden West-street fahen, die viele Stadtwerte hoch, mit Gerübenbüschen aller Art angefüllt, aber in der That Muster von Häßlichkeit bildeten, brachen sie in Ausrufe des Entsetzens aus und Hirsch bemerkte ihnen vergebens, daß sie einen großen Reichthum repräsentierten.

In der That gewöhnten große Theile der amerikanischen Metropole für Wiener einen Anblick, der sie nur darüber in Entsetzen versetzte, wie man solche Wälder bilden kann. Die Freiheit hat eben ihre Licht- und Schattenseiten wie alles in der Welt.

Erst als sie durch die Park-street auf den Broadway kamen, ließen sie ein großes „Ah!“ hören. Aber nicht die Schönheit der Bauten war es, die sie da wahr brachten, denn beide erklärten, die Wiener Ringstraße sei schöner. Immerwährend war ihnen insofern, daß der Gehweg der Menschen und Wagen; und ebenso fanden sie bald darauf die Restauration von Delmonico, wo ihnen Hirsch rief, Halt zu machen.

Die Weiben waren sofort dazu bereit; aber Hirsch gab sich den Ansehen, als ob er nachhause eilen müsse. Erst als Hirsch sagte: „Nicht sind wir Amerikaner und haben Sie ein auf einen Trunk.“ Das dürfen Sie, wie ich hörte, nicht absploßen.“ Da antwortete Hirsch mit heiserem Lachen: „Nein, so darf man hier niemand beleidigen.“ und dann traten sie in die Restauration.

einer Wien besuchen will und er logirt sich in Floridsdorf ein.“

Sie hatten auch einige Mißhe, sich in Hoboken zum „Petel Busch“ zurück zu finden.

Hirsch oder murmelte, als er sie verlassend: „Die Weiben haben Geld und sind gewiß drüben durchgebrannt. Da läßt sich etwas herausbringen.“

35. Kapitel.

Das alte Geheimniß.

„Sage mir, Edith, liebst du Sam Well wirklich so sehr, daß du ihn heiraten möchtest?“

„Ja, Mama.“

„Und weshalb liebst du ihn? Was hat ihm dein Herz gewonnen? Du läßt ihn doch letzten Sommer in Saratoga zum erkennen.“

„Ja wohl, Mama. Es war bei der Bootfahrt auf dem Saratoga-See, wo er mich mit dem schönen Boote besagte, das das Gefährt einer großen Mühsal hatte und an dessen Vordertheil zwei verwitterte Schwäne angebracht waren, jedoch es ausnahm, als ob das Boot von ihnen gezogen würde. Ach, es war so schön!“

„Ja wohl, mein Kind! Ich erinnere mich dessen. Aber ich lehre zu meiner Hauptfrage zurück. Weshalb liebst du Sam Well?“

„Ach, er war immer so voll heiterer Scherze. Bei den Dinern in unserem Hotel machte er alle lachen, die in seiner Nähe waren und ich höre tonen. Viele Ladies drängen sich völlig an ihn und waren glücklich, wenn er mit ihnen scherzte. Nun, da mußte ich ihm doch auch gut sein; und mit mir sprach er stets mit der größten Hochachtung.“

„Ich weiß es, theure Edith, denn ich war ja doch immer in deiner Nähe.“

„Und das prächtige Biergemisch, mit dem er so oft vor den Hotels der Hauptstraße erschien! Mir midwiese Werke und ein von Vergeltungen schimmernder Paßton. Weißt du nicht mehr, er wollte uns doch einmal spazieren fahren um den herrlichen See, aber du nahmst es nicht an.“

„Ich konnte es nicht annehmen, sowohl meintheuern als beinetheuern. Was hätte die Welt dabei gedacht!“

Liberaler Wählerversammlung

Sonntag den 16. Februar Nachmittag 3 1/2 Uhr
im Saale des „Prinz Carl“.

Herr Dr. Alexander Meyer - Berlin

wird sprechen.

Das liberale Wahlkomitee.

Thüringer Hof.
Alleiniger Ausführender
Helbrauer Lagerbier.

Restaurant & Café
A. Brübner.
Mittwoch grobhartiges Narrenfest.

Gesangs-Cirkel
Mittwoch Abend Mars in Tour.

Neue Sing-Akademie.
Mittwoch den 12. Febr. Nachm.
5 Uhr Uebung für Damen im
Saale der Volksschule.

Bruch's Glocke.
Concert 3. März.
Anmeldung neuer singender und zu-
hörender Mitglieder bei Herrn Musik-
director Voretzsch, Wilhelmstr. 5, I.
Der Vorstand.

Verbst i. Anhalt.
Hotel zum Erbprinzen.
Von eingerichtet! Große Preise!
Zimmer 1.25. Aus. Gute Birtget. Küche.
Söhlungen am Bahnhof.
E. A. Pfannenschmidt, Besitzer.

Leipziger Gewandhaus-Quartett
der Herren
Hilf, von Dameck, Unkenstein und Schroeder.

III. Kammermusik - Abend
Montag den 17. Februar 6 1/2 Uhr
im Saale des Volksschulgebäudes, Neue Promenade.

Programm: Mozart, Streichquartett Dmol.
Kahn, Streichquartett Adur.
Schubert, Streichquintett Cdur (2. Cello: Herr Georg Wille).

Eintrittskarten: Nummerirter Platz Mk. 2,00, unnummerirt Mk. 1,50,
für Studenten Mk. 1,00 sind zu haben in der Lippert'schen Buch- und
Musikalienhandlung (Max Niemeyer), Gr. Steinstr. 67.

Fr. Püchel's Restaurant
Zwingerstraße 19.
Mittwoch den 12. d. Mts.

Grosses Schlachte-Fest.
H. W. Nauchfaher Bier und musikalische Unterhaltung.

„Wilhelms-Garten“
Landswehrstraße 2.
Sente Mittwoch Abend großer Narrenabend.

Um zahlreichem Besuch bittet Hochachtungsvoll Frau Schröder.

M. Borck's Restaurant
Große Brauhausgasse 31.
Mittwoch den 12. Febr. gr. Narrenabend.

Für Unterhaltung bestens geeignet, ladet freundlich ein
Moritz Borck.

Restaurant zum gemütlichen Heinrich.
Mittwoch den 12. grosser Narrenabend
mit humor. Vorträgen.

Sente giebt es viel zu lachen.
H. Ostermann, Dryanderstraße 4.

Achtung!!!
Restaurant „zur Friedrichsruhe“
Leffingstraße 35.
Morgen Mittwoch den 12. Februar

Grosser Narrenabend
mit musikalischer Abend-Unterhaltung.
Nicht absteigend Besuch entgegengehend, zeichnet C. Friedrich.

Oeffentlicher Vortrag!!
über biblische Wahrheiten und unsere Zeitverhältnisse, regelmäßig Mit-
woch Abends 8 Uhr, Gr. Märkerstraße 23. Zutritt für Jedermann.

Oeffentliche Wählerversammlung
im „Concerthaus“
Mittwoch Abend 8 Uhr. Refer. Hugo Rödiger, Vera.
Das sozialdemokratische Wahlkomitee.

Liberaler Vertrauensmänner-Versammlung in Giebichenstein

Mittwoch den 12. Februar Abends 8 1/2 Uhr
im Gasthof zum Mohr.

Diejenigen Parteigenossen in Giebichenstein und Umgegend, welche für die Wahl des
Herrn Dr. Alexander Meyer in Berlin mit thätig sein wollen, werden gebeten in dieser
Versammlung recht zahlreich zu erscheinen.

Das liberale Wahlkomitee.

Liberaler Wähler-Versammlung in Brachstedt

Donnerstag den 13. Februar Abends 7 1/2 Uhr
im Saale des Herrn Mennicke.

Das liberale Wahlkomitee.

Walhalla-Theater.

Direction: Sebald & Hubert.
Freitag den 14. Februar 1890

Großes Masken-Ball-Fest

in sämtlichen auf das Glänzendste decorirten Räumen.
Beginn der Festlichkeiten: 8 Uhr.

Um 9 Uhr: großer Künstler-Ausstellung mit Ueberrassungen. — Die
Göttin Fortuna aus der Höhe herababschwebend freuet ihre Gaben
über die Versammelten aus. — Vorstellung auf der Bühne, ausge-
führt von sämtlichen Künstlern u. s. w. u. s. w.

(Näheres befragen die Abendprogramme.)
Ununterbrochen Volksmusik von 2 Orchestern.
Demaskirung nach Belieben.

Der Eintritt in den Festsaal und zum 1. Rang ist nur im Masken-
kostüm oder im Halbkostüm mit Maskenobertheil gestattet.

Maskenkostüme, Dominos, Gesichtsmasken u. s. w. sind im
Theater zu haben. Für diejenigen, welche sich erst im Theater umkleiden
wollen, ist der Eingang von der Seitenstraße aus.

Eintrittspreis zum Saal und 1. Rang: an der Abendkasse für Herren
3 Mk., für Damen 1,50 Mk.; im Vorverkauf (im Directionsbüreau des Walhalla-
theaters und in den bekannten Vorverkaufsstellen) für Herren 2 Mk., für Damen
1 Mk. Eine ganze Loge (für 6 Personen) 20 Mk.

Für Zuhauer ist ausschließlich der 11. Rang bestimmt und beträgt
der Eintritt 1 Mk.

Die Abend-Kasse ist von 7 Uhr an geöffnet.

Preussischer Beamten-Verein.
Donnerstag den 13. d. Mts. Abends 8 Uhr im Saale der „Zuspe“
Vortrag des Herrn Municipalraths Göbel über das Thema:
Die Parfischfischung von Richard Wagner.

Die Mitglieder ladet zu zahlreichem Besuche ergebenst ein
Der Vorstand, Zaenigkstr. 6.

2. kommunaler Wahlbezirk.
Versammlung Mittwoch den 12. d. Mts. Abends 8 Uhr im
„Kohl's Restaurant“.

Tagesordnung:
Besprechung über Regulirung des Leipziger Platzes und über Straßen-
bahnen
Der Vorstand.

K. V. Mittwoch: Herrenabend.
Wegen Besprechung über Einrichtung einer Kranken-Casse bitten wir
unser Mitglieder um zahlreichem Besuche.
Der Vorstand.

Turnverein „Ule“
Sonntag den 16. d. Mts.
Nachm. 3 1/2 Uhr
Oeffentliches Turnen
in der hies. Turnhalle
am Hopfplatz
Zureisende willkommen.
Der Turnrath.

Turnverein „Grieken“
Mittwoch u. Freitag
Abends 8-10 1/2 Uhr
Turnübung
im „Borndesgarten“.
Werbungen von Mitglie-
dern und Jünglingen wer-
den hieselbst entgegengekommen.
Der Vorstand.

Vereins-Zimmer,
30-60 Personen fassend, zu vergeben
im Restaurant
Ulrichhallen.

Stadt-Theater.
Dienstag den 11. Februar
145. Vorst. 109. Ab-Vorst. Farbe gelb.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Die Fledermaus.
Komische Operette mit Ballet in 3 Akten
von Johann Strauß.

Mittwoch den 12. Februar
146. Vorst. 109. Ab-Vorst. Farbe weiß.
Anfang 7 1/2 Uhr.

**Subtilitäts-Vorstellung, zum
25. Male:**

Die Puppenfee.
Pantomimisches Ballet-Libretto
in 1 Akt von E. Hoffmann u. F. Sand.
Musik von Josef Bayer.

Hierauf:
Schlöß Kronborg.

Historisches Drama in einem Aufzuge von
König Dänen II. von Schweden.
Personen.

König Carl X. Gustaf
von Schweden, Graf
von der Pfalz . . . L. Voimann.

Schwed. Genere, seine
Gemahlin . . . J. Schneider.

Der Herzog von Hol-
stein, Bruder der
Königin . . . A. Schumacher.

Grafin Ebba de la
Garde, 1. Hofdame . . . B. Weiss.

Hedmarckskind, Graf
Gustaf Wangel . . . R. Friedrich.

Viettenfarna, Unter-
admiral . . . C. Friedau.

Erik Dahlberg, Gene-
ral-Quartiermeister . . . C. Nüder.

Graf Schlimpenbach
d. Königs-Vertrauter C. Brinkmann.

Ein Hofrath . . . J. Schumann.

Ein Obrist . . . C. Greger.

Claf Adelsköld, ein
junger Lieutenant . . . F. Minab.

Kriegshauptleute, Soldaten, Bediente.
Die Handlung geht auf dem Schlöffe
Kronborg am Sund bei Helsingör am
22. Oktober vor.

Bum Schluß:
Post festum.

Auspiel in 1 Akt von E. Wichert.
Personen.

General A. . . C. Nüder.

Mathilde, seine Frau C. Nüder.

Frieda, seine Tochter J. Schneider.

Emilie von Sautern,
ihre Freundin . . . B. Weiss.

Prof. Walter Stern C. Friedau.

Fritz von Brunner,
Regimentsadjutant . . . C. Brinkmann.

Ein Soldat . . . C. Wartgraf.

Ein Wärdin . . . J. Schumann.

Victoria - Theater.
Mittwoch den 12. Februar 1890
**Die Heise auf gemein-
schaftliche Kosten.**
Komisches Gemälde in 5 Aufzügen nach
dem Französl. von Louis Anquetil.

Walhalla-Theater
Direction: Sebald & Hubert.
Nur noch wenige Tage!
Miss Welda und Mr. Neiss,
große Produktion auf dem gebannten
Kaiserbrat - Signor Rosco, Seltsam-
künstler, und Vorführung obererleierter
Schweine. — Fraulein Anna König,
Wieder- und Wälder-Sängerin. — Herr
Fedor Markow, Gelangungs-Gum-
stift. — Mr. Vanson und Miss Lindon,
excentrische Duettisten. — Die Dins-
Truppe, preisgekrönte Parterre- und
Entpuppungs-Truppe. — Minnie Cass,
Mimulure-Soubrette.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Beginn der
Vorstellung 8 Uhr. Ende 11 Uhr.
Heute Schlachtefest
bei Julius Knappe, Steinweg 22.

Sächsischer Hof
Mittwoch den 12. Februar
Schlachtefest.
Früh 9 Uhr Weißfleisch, Abends
diverse Wurst und Suppe; wird
auch außer dem Hause verkauft.
Biere hochsein.